

## Matthias Müller Favorit für Winterkorn-Nachfolge

Im VW-Konzern beginnt das große Aufräumen. Seite 19

## E-Mobilität: Chancen für Luxemburger Autozulieferer

GO4SEM-Projekt zeigt Strategien für kleine und mittelständische Firmen auf. Seite 18



Der Traum der vernetzten Gesellschaft

# „Ein neues Wirtschaftsmodell“

Der amerikanische Zukunftsforscher Jeremy Rifkin berät die Regierung

VON LAURENT SCHMIT

**Der Ehrgeiz ist groß: Durch die Vernetzung von neuen Technologien in Kommunikation, Energie und Transport soll Luxemburg zum Vorreiter einer digitalen und nachhaltigen Wirtschaft werden.**

Jeremy Rifkin gastierte diese Woche zusammen mit Elon Musk und Bertrand Picard in Luxemburg, um den EU-Energieministern neue Visionen mit auf den Weg zu geben. Doch Rifkin wird ab jetzt öfters im Land sein als seine visionären Kollegen: Bekannt für seinen Bestseller „Die dritte industrielle Revolution“, wird Rifkin in den nächsten zehn Monaten Luxemburg beraten, um die Wirtschaft des Landes nachhaltiger zu gestalten. „Ein neues Wirtschaftsmodell für Luxemburg“ erwartet sich Wirtschaftsminister Etienne Schneider. Als er die Zusammenarbeit gestern bekannt gab, formulierte er ein klares Ziel: „Die bestehenden Projekte wie die smarten Stromzähler oder die Förderung der Elektroautos werden in eine koordinierte Strategie zusammengefasst.“

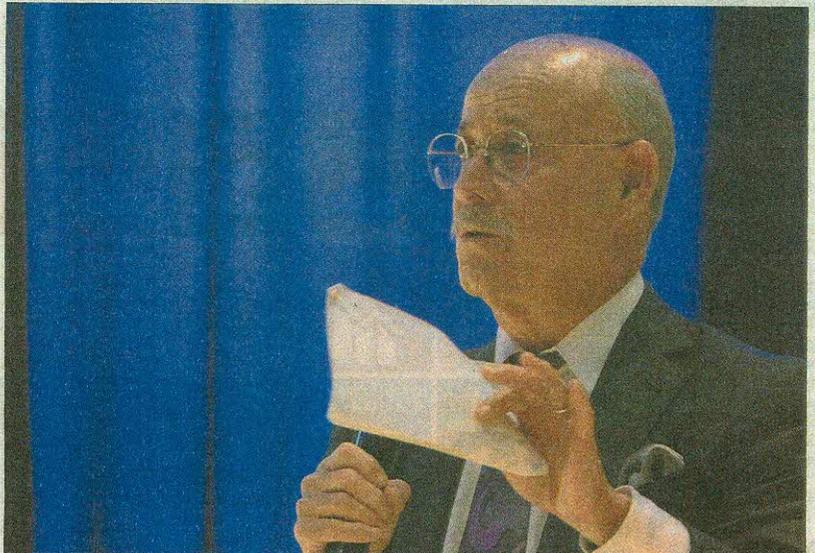
### Wege aus der globalen Krise

Anlässlich des gestrigen „Luxembourg Sustainability Forum“ erklärte Jeremy Rifkin seine Vision. Für ihn braucht die Welt einen Paradigmenwechsel: „Überall sinken das Wirtschaftswachstum und die Produktivität.“ Die Ursache ist für ihn die zentrale Rolle des Erdöls in unserer Welt: als Energieträger und Rohstoff für Kleider, Medikamente und Dünger. Für ihn war es ein entscheidender Moment, als der Erdölpreis 2008 einen neuen Höhepunkt erreichte. „Heute ist der Preis wieder gefallen, aber das ist von kurzer Dauer“, ist Rifkin überzeugt. „Dazu kommt der Klimawandel, der mir wirklich Angst macht“, so Rifkin. Doch für ihn ist die Krise eine Gelegenheit, sich von fossilen Energien zu lösen, die Wirtschaft effizienter zu gestalten und das Klima zu schützen.

### Die Vernetzung der Welt

Für Rifkin liegt die Zukunft in der digitalen Vernetzung von neuen Kommunikationsformen wie dem Smartphone, erneuerbaren Energien und neue Mobilitätsformen wie Elektroautos oder Car-Sharing. So wie im 19. Jahrhundert die Kombination von Dampfmaschine, Steinkohle und Telegrafennetz die erste industrielle Revolution ermöglicht hat, sieht Rifkin nun die Möglichkeit einer neuen Wirtschaftsweise.

Sind Menschen, Autos, Haushaltgeräte, Solarpanels und Windturbinen alle Teil eines all-



Der Bestsellerautor Jeremy Rifkin will in Luxemburg seine Vision einer dritten industriellen Revolution umsetzen. Er stellte seinen Ideen beim „Luxembourg Sustainability Forum“ 2015 vor. (FOTO: ANOUK ANTONY)

umfassenden Internets, können ausreichend Daten gesammelt werden, um deutlich effizienter zu produzieren. Jeder hat in diesem Szenario mit seinem Smartphone Zugang zu den „Big Data“, die das „Internet der Dinge“ liefert.

Existieren die nötigen Daten, dann kann jeder seinen Ressourcenverbrauch und die Kosten radikal senken. Diesen Standpunkt vertritt Rifkin auch in seinem neuesten Buch „Die Null-Grenzkosten-Gesellschaft“.

Große Hoffnungen setzt Jeremy Rifkin in die „Sharing Economy“. „Die jungen Leute wollen heute kein Auto mehr besitzen, sondern Car-Sharing nutzen, wenn sie eine Fahrgelegenheit brauchen“, erzählt der 70-Jährige. Die künftige Wirtschaft sei ein hybrides System: Der Kapitalismus bleibe bestehen, aber neue Formen des kollaborativen Zusammenarbeitens würden einen immer größeren Platz einnehmen. „Projekte wie Wikipedia zeigen, was möglich ist, wenn die Grenzkosten gegen Null tendieren“, schwärmt Rifkin.

Die Zukunft gehöre Tausenden von kleinen Akteuren, die kollaborativ agieren. „Ganze Industrien werden verschwinden, weil die Menschen direkt in Kontakt miteinander treten.“ An neue Akteure wie den Fahrdienst Uber glaubt Rifkin jedoch nicht: „Die Menschen werden sich direkt vernetzen, ohne Mittelsmann.“

### Luxemburg als Lernlabor

„Luxemburg verfügt über die Voraussetzungen, um diese Vision in

die Realität umzusetzen“, sagt Schneider. Im ICT-Sektor und in der Logistik sei Luxemburg gut aufgestellt und es bestehe bereits eine Strategie, um die Elektromobilität bis 2020 auszubauen. „Die Diversifikation der Wirtschaft, die die Regierung vor zehn Jahre eingeleitet hat, trägt nun Früchte.“

„Luxemburg ist der erste Nationalstaat, der diesen Weg gehen will“, betont Rifkin. „Hier können neue Regeln und Standards getestet werden, die andere Staaten später übernehmen werden.“ Bisher hat Rifkins Team ausschließlich Regionen in Europa beraten – zum Beispiel die französische Region Nord-Pas-de-Calais.

### 450 000 Euro für die Zukunft

Während zehn Monaten will Jeremy Rifkin zusammen mit den Luxemburger Akteuren eine Strategie ausarbeiten, um in Luxemburg das neue Wirtschaftsmodell umzusetzen. An diesem Prozess sind zunächst die zuständigen Ministerien, die „Chambre de commerce“ und IMS Luxemburg beteiligt. IMS ist ein Zusammenschluss von Unternehmen, welche die „Corporate Social Responsibility“ fördern wollen. Schneider nannte Enovos und Post als Unternehmen, die ebenfalls am Projekt mitarbeiten könnten.

450 000 Euro ist der Preis für die Dienste von Rifkin und seinem Team, verriet Etienne Schneider. „Ein Schnäppchen“, kommentierte Rifkin. An den Kosten sollen sich laut Etienne Schneider die „Chambre de commerce“ sowie

interessierte Unternehmen beteiligen.

Die Akteure erhoffen sich eine Dynamik, wie sie im Nord-Pas-de-Calais bei einem ähnlichen Prozess entstand. Dort haben Hunderte Unternehmen, alle Universitäten der Region und die Zivilgesellschaft gemeinsam 150 Projekte und Finanzierungsmöglichkeiten wie etwa eine Crowdfundingplattform erarbeitet.

### Überzeugungsarbeit nötig

Nach Rifkins Vortrag war der Präsident der „Chambre de commerce“ allerdings nicht völlig überzeugt. Bei der anschließenden Diskussionsrunde fragte Michel Wurth den Autor, wie dessen Vision zu den Besonderheiten der Luxemburger Wirtschaft passe. Wie kann man eine so offene Wirtschaft wie Luxemburg umkrempeln, wenn die Nachbarn nicht mitziehen? Wird ein Wachstum von vier bis fünf Prozent garantiert sein, das das Sozialsystem zur Finanzierung benötigt?

Eine klare Antwort blieb Rifkin schuldig. Der Übergang vom alten zum neuen Modell sei nicht einfach sein, gab er zu. Doch bleibe es beim alten Wirtschaftsmodell, werde das Wachstum ebenfalls ausbleiben. Sein Modell schaffe dagegen Arbeitsplätze: Es braucht viele Arbeiter, um die Auflagestationen, die Windturbinen und intelligente Haushaltsgeräte aufzustellen. Rifkin ist überzeugt, dass der Wohlstand des Landes für die nächsten Jahrzehnte garantiert ist, sobald die neue Infrastruktur steht.